



An den
Kultusminister des Landes Thüringen
Prof. Dr. Jens Goebel
und die Fraktionsvorsitzenden der im
Thüringer Landtag vertretenen Parteien

Geschäftsstelle
Corneliusstr. 12
80469 München
Tel. 089-26024573
info@vdbiol.de

München/Berlin, den 25. April 2007

Weiterentwicklung der gymnasialen Ausbildung in Thüringen

Bezug: Die vom Referat "Regelschulen, Gymnasien, Gesamtschulen, Spezialschulen und Kollegs sowie Schulnetz" am 27.3.2007 in Erfurt publizierten Studententafeln für die Oberstufe

Sehr geehrter Herr Minister Prof. Dr. Goebel, sehr geehrte Damen und Herren,

biowissenschaftliche Disziplinen, insbesondere Molekulargenetik, Biochemie, Ökologie, Neurobiologie, Evolutionsforschung und Biomedizin haben in den letzten Jahrzehnten enorme Fortschritte gemacht. „Life Sciences“ sind Leitwissenschaft unserer Zeit mit erheblichem ökonomischem Potential. Diese Entwicklung wurde erfreulicherweise auch von deutschen Akteuren vorangetrieben. Wir werten dies als Bestätigung für die hohe Qualität und den hohen Stellenwert der biowissenschaftlichen Bildungs- und Wissenschaftslandschaft in unserem Land. Diesen gilt es zu wahren und auszubauen. Nachhaltig wird dies aber nur erfolgreich zu bewerkstelligen sein, wenn in der Nachwuchsförderung auf eine solide schulische Ausbildung im Fach Biologie gebaut werden kann. Vor diesem Hintergrund genießt ein wissenschaftspropädeutisch ausgerichteter Biologieunterricht in der Oberstufe eine hohe Priorität. Angesichts der Komplexität und des Umfangs des biowissenschaftlichen Grundwissens müssen sich die Universitäten heute darauf verlassen können, dass die künftigen Biologen, Biochemiker, Ärzte, Pharmazeuten und das technische Personal in diesen Bereichen über eine solide schulische Ausbildung verfügen bevor sie ihr Studium bzw. ihre Ausbildung beginnen.

Aus diesem Grunde hat das Papier des Thüringer Kultusministeriums vom 27.3.2007 uns – die wir gemeinsam die Interessen von 35.000 deutschen Biowissenschaftlern und Biomedizinern vertreten – sehr beunruhigt. Wir mussten zur Kenntnis nehmen, dass Ihr Bundesland beabsichtigt, das Schulfach Biologie in absolut inadäquater Weise zu marginalisieren. Wir bezweifeln grundsätzlich, dass ohne einen ausreichenden Biologieunterricht auch nur eine Ahnung von der Komplexität und dem Umfang des modernen biowissenschaftlichen Grundlagenwissens vermittelbar sein wird. Gemäß der uns vorliegenden Studententafel würde ein Thüringer Schüler in den zwei Jahren der gymnasialen Oberstufe maximal vier Stunden Biologie (2/2) belegen können und das nur in Kombination mit Physik, nicht aber mit Chemie. Im direkten Vergleich hätte ein Abiturient im benachbarten Sachsen-Anhalt in zwei Naturwissenschaften je acht Wochenstunden (4/4) oder in Hessen, auch künftig unter G8-Bedingungen, innerhalb von drei Oberstufenjahren insgesamt bis zu 13 Wochenstunden Biologie (3/5/5). Diese Zahlen belegen in dramatischer Weise, dass eine auch nur annähernd gleichwertige Studierfähigkeit von Abiturienten aus Thüringen weder für die Biowissenschaften noch für Medizin, Pharmazie oder Biotechnologie

gewährleistet wäre. Wenn sich solch ein Modell durchsetzen würde, müsste vielmehr an den Hochschulen aber auch bei den Unternehmen der Life Sciences vor Abiturienten eines solchen Bundeslandes gewarnt werden.

Wir sind sehr besorgt, dass Regelungen wie die von Ihnen beabsichtigte (oder die Planungen im Nachbarland Sachsen) perspektivisch einem gefährlichen Absinken des Eingangsniveaus in den medizinischen und biowissenschaftlichen Studiengängen Vorschub leisten. Wir verwehren uns insbesondere strikt gegen die Benachteiligung des Faches Biologie gegenüber der Physik und der Chemie. Die Unterzeichner vdbiol und vbbm wissen sich dabei mit ihren Schwester-gesellschaften aus Physik (DPG) und Chemie (GDCh), dem VDI sowie dem Förderverein MNU einig, dass „Einschränkungen des naturwissenschaftlichen Fächerkanons zu einer nicht vertretbaren Absenkung des allgemeinen Bildungsniveaus führen“. „Die auf natur- und ingenieurwissenschaftliche Fächer zielende Studierfähigkeit der Abiturienten“ wird „im Wesentlichen durch Beiträge der Unterrichtsfächer Biologie (!), Chemie und Physik erreicht“. Eine entsprechende gemeinsame Stellungnahme ist auch dem thüringischen Kultusministerium im November 2006 zugegangen.

Wir hoffen somit sehr, dass es sich bei der uns vorliegenden Studentafel nur um eine vorläufige Fassung handelt, die noch umfassend zu überarbeiten ist. Wir bitten Sie dringend, im Interesse der Thüringer Abiturienten auch künftig die folgenden Angebote zu gewährleisten:

- Biologie muss als gleichwertige Naturwissenschaft belegt und frei mit Chemie und Physik kombiniert werden können. Alle Schulen behalten generell (nicht nur auf Antrag) die Möglichkeit, Biologie als „Fach mit erhöhtem Anforderungsniveau, eA“ anzubieten.
- Die Schüler, die keinen Leistungskurs Biologie wählen, erhalten die Möglichkeit einen zumindest dreistündigen, durchgängigen Biologieunterricht als Fach mit grundlegendem Anforderungsniveau zu belegen.
- Im Lehrplan der Oberstufe sollten verpflichtend für alle Schüler Grundlagen und Anwendungen der modernen Biowissenschaften verankert werden, um Diskurskompetenz zu vermitteln, die es ermöglicht, zukunftsweisenden Technologien vorurteilsfrei und mit naturwissenschaftlichem Hintergrund bewerten zu können.

Selbstverständlich wären wir bereit mit dem Land Thüringen im Sinne einer Sicherung und Verbesserung des Forschungs- und Produktionsstandortes zusammenzuarbeiten.

In der Hoffnung auf konstruktive Gespräche und Lösungen zu den aufgezeigten Problemen verbleiben wir mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Reinhard Paulsen
Präsident des Verbands deutscher Biologen und
biowissenschaftlicher Fachgesellschaften e.V.



Prof. Dr. Rudi Balling
Präsident des Verbundes biowissenschaftlicher
und biomedizinischer Gesellschaften e.V.



Dr. Matthias Bohn
Vizepräsident Schulbiologie (vdbiol)



Dr. Sabine Hild
Landesvorsitzende Thüringen (vdbiol)